

besonders die zu seiner Zeit nach und nach heraufgekommenen 35  
und gerühmten Dichter gefunden. Alle diese hatten gereimt und mein  
Vater hielt den Reim für poetische Werke unerlässlich. Caniz,  
Hagedorn, Drollinger, Gellert, Kreuz, Haller standen in  
schönen Franzbänden in einer Reihe. An diese schlossen sich Neu-  
kirchs Telemach, Koppens Befreites Jerusalem und andre Aber- 40  
setzungen. Ich hatte diese sämtlichen Bände von Kindheit auf fleißig  
durchgelesen und teilweise memoriert, weshalb ich denn zur Unter-  
haltung der Gesellschaft öfters aufgerufen wurde. Eine verdrießliche  
Epoche im Gegenteil eröffnete sich für meinen Vater, als durch  
Klopstocks Messias Verse, die ihm keine Verse schienen, ein Gegen- 45  
stand der öffentlichen Bewunderung wurden. Er selbst hatte sich wohl ge-  
hütet, dieses Werk anzuschaffen; aber unser Hausfreund, Rat Schnei-  
der, schwärzte es ein und steckte es der Mutter und den Kindern zu.

Auf diesen geschäftstätigen Mann, welcher wenig las, hatte der  
Messias gleich bei seiner Erscheinung einen mächtigen Eindruck ge- 50  
macht. Diese so natürlich ausgedrückten und doch so schön veredelten  
frommen Gefühle, diese gefällige Sprache, wenn man sie auch nur  
für harmonische Prosa gelten ließ, hatten den übrigens trocknen  
Geschäftsmann so gewonnen, daß er die zehn ersten Gesänge, denn  
von diesen ist eigentlich die Rede, als das herrlichste Erbauungsbuch 55  
betrachtete und solches alle Jahre einmal in der Karwoche, in wel-  
cher er sich von allen Geschäften zu entbinden wußte, für sich im  
stillen durchlas und sich daran fürs ganze Jahr erquickte. Anfangs  
dachte er, seine Empfindungen seinem alten Freunde mitzuteilen; allein  
er fand sich sehr bestürzt, als er eine unheilbare Abneigung vor einem 60  
Werke von so köstlichem Gehalt wegen einer — wie es ihm schien — gleich-  
gültigen äußern Form gewahr werden mußte. Es fehlte, wie sich  
leicht denken läßt, nicht an Wiederholung des Gesprächs über diesen  
Gegenstand; aber beide Teile entfernten sich immer weiter vonein-  
ander, es gab heftige Szenen und der nachgiebige Mann ließ sich 65  
endlich gefallen, von seinem Lieblingswerke zu schweigen, damit er nicht  
zugleich einen Jugendfreund und eine gute Sonntagssuppe verlöre.

Profelyten zu machen, ist der natürlichste Wunsch eines jeden  
Menschen, und wie sehr fand sich unser Freund im stillen belohnt,  
als er in der übrigen Familie für seinen Heiligen so offen gesinnte 70  
Gemüter entdeckte. Das Exemplar, das er jährlich nur eine Woche  
brauchte, war uns für die übrige Zeit gewidmet. Die Mutter hielt es  
heimlich und wir Geschwister bemächtigten uns desselben, wann wir  
konnten, um in Freistunden, in irgend einem Winkel verborgen, die  
auffallendsten Stellen auswendig zu lernen und besonders die zartesten 75  
und heftigsten so geschwind als möglich ins Gedächtnis zu fassen.